

# Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 14., von 2—6 Uhr, und Montag den 15. d. M. von 1—6 Uhr findet das **Endschießen** statt, und ist Sonntags von 2—5 Uhr die Gesellschaftsscheibe aufgestellt.

Montag Abends 8 Uhr Anfang des Banquets, welches mit einem guten Nachessen zu 48 Kreuzer das Couvert verbunden ist. Wir laden hiezu die Schützen und Schützenfreunde ergebenst ein, überzeugt daß sie einen genugreichen Abend mit uns verbringen werden, insbesondere da sowohl die Feuerwehr-Musik als die Sängerrunde Hochberg ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben.

## Der Vorstand.

Bei **G. Dürre**, Buchbinder in Emmendingen ist zu haben:

## Der Lehrer hinkende Bote à 7 kr.

Weberverkäufer erhalten Rabatt.

## Illustrierter Familien-Kalender à 18 kr.

## Anteil der badischen Felddivision in 3 Hefte à 18 kr.

## Neueste Karte von Deutschland

mit dem vergrößerten Preußen, in Karton à 1 fl. 12 kr.

Ferner kann man sich auf alle Zeitschriften abonniren, als:

Illustrierte Welt, jährl. 13 Hefte à 18 kr.

Buch der Welt, 12 Hefte à 30 kr.

Neuer Land und Meer, 12 Hefte à 36 kr.

Dahlem, 12 Hefte à 18 kr.

Treya, 12 Hefte à 24 kr.

Erheiterungen, 12 Hefte à 15 kr.

Illustrirtes Familien-Journal, 13 Hefte, à 18 kr.

Omnibus, 12 Hefte à 14 kr.

Zu Hause, 12 Hefte à 12 kr.

Pamphleten für Alle, 12 Hefte à 11 kr.

Minderlande, 12 Hefte à 9 kr.

Illustrierte Vorzeitung, 12 Hefte à 9 kr. oder 1/2 jährlich 27 kr.

Illustrierte Zeitung, 1/2 jährlich 3 fl. 30 kr.

Bazar, 1/2 jährlich 1 fl. 30 kr.

Mode-Welt, 1/2 jährlich 36 kr.

Die Biene, 1/2 jährlich 36 kr.

Pariser Damenkleider-Magazin, 36 kr.

Auch kann jede Zeitschrift in Wochen-Nro. bestellt werden.

Ferner wird jede Bestellung in Buchhändler-Artikel prompt und billig besorgt.

## Tanz-Unterricht.

Der erste Curs Tanzunterricht, welchen ich hier zu ertheilen unternommen habe, nimmt 1. Nov. seinen Anfang. Das mir in Freiburg während mehreren Jahren geschenkte Vertrauen läßt mich auch hier eine geneigte Aufnahme hoffen. Anmeldungen wollen im Gasthaus zum Engel gef. abgegeben werden.

**V. Herzog.**

## Schöner Saamenweizen

um ca. 150 Centner Stroh bei **Wilhelm Berger**.

sucht **Blümmer**, Maurermeister.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

**Gute Korbflaschen**  
sind billig zu haben bei  
**Kaufmann Rist.**

Eine Partie schöner **Loburger**  
Platten ist billig zu haben bei  
**August Gattler**, Schreiner.

Ein mittlerer Kanonenofen mit  
Rohr und Platte und eine einschlägige  
Vettlaide ist zu verkaufen. Wo, ist  
zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Ein guterhaltenes 12-ähnliches Wein-  
fass ist zu verkaufen.  
Näheres im Contor d. Bl.

## Der Vorstand.

Bei **G. Dürre**, Buchbinder in Emmendingen ist zu haben:

## Musik-Unterricht.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß  
ich in heijiger Stadt wieder Unterricht  
in allen Blas- und Streichinstrumenten  
nach einem leichhaften System gründlich  
ertheile.

Neuangehende Schüler erhalten be-  
sonderen Unterricht, und werde auch jetzt  
wieder das mir früher schon geschenkte  
Vertrauen durch eifriges Bestreben zu  
erhalten und zu vergroßern wissen.

Emmendingen im Oktober 1866.

**Gensler**, Kapellmeister.

Zwei königslöse Schwärme werden  
zu kaufen gesucht. Näheres im Contor  
d. Bl.

Der Unterzeichnete beabsichtigt in  
seinem Steinbrüche oberhalb der Schwelle  
das Brechen von etwa 100 Klaftern  
Steine an zwei zuverlässige Arbeiter  
in Accord zu geben.

**Wilhelm Beideck.**

**Vorzüglich Kleie**  
bei **Kaufmann Rist.**

## Religiöser Vortrag

in Emmendingen im Engel Mon-  
tag 15. Oktober, Abends 8 Uhr.

Geneigte Zuhörer von Emmendingen  
und der Umgegend laden hiezu freund-  
lichst ein.

**C. Raith**, Prediger.

Unterzeichneter macht einem hiesigen  
und auswärtigen Publikum die ergebenste  
Anzeige, daß bei ihm eine größere Aus-  
wahl

## Gold-Waaren

angekommen und empfiehlt dieselben zu  
äußerst billigen Preisen.

**V. G. Dietrich**,

Uhrenmacher.

## Gold und Silber.

	fl. kr.
Pistolen	9 40—42
Preuß. Friedrichsdorff	9 57—58
Holland. fl. 10 Stücke	9 47
Rand-Dukaten	5 34
20-Franken-Stücke	9 21 $\frac{1}{2}$ —22 $\frac{1}{2}$
Englische Sovereigns	11 45—49
Russische Imperials	9 41—43
Preußische Kassencheine	1 44 $\frac{1}{2}$ —45 $\frac{1}{2}$
Dollars in Gold	2 26—27

# Fochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt  
für die Städte Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 73. Dienstag, den 16. Oktober 1866.

Erhältlich wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierthalbjährlich in  
Emmendingen 45 kr. durch die Post im Vorbezirk Emmendingen 48 kr. im übrigen Großherzogthum 54 kr. Unterhaltungsblatt die  
1 spaltige Zeitung oder deren Raum 3 kr.

Operateur, sei zur ärztlichen Konsultation über die Krankheit des Kaisers Napoleon nach Paris berufen.

Wenn eine plötzliche Erledigung des Thrones erfolgen würde, so stünden wahrscheinlich vier Parteien im Felde: die Kaiserin als Regentin, Prinz Napoleon, die republikanische Partei und endlich die Orleans. Man schreibt dem Prinzen einen Brief an, der ihn veranlassen könnte, als Prätendent auf eigene Faust aufzutreten.

Der "Patrie" zufolge wird die Ausrüstung der französischen Armee mit Hinterladungsgewehren so eifrig betrieben, daß bereits vor der anfänglich gegebenen Frist von zwei Jahren, die Armee mit diesen Gewehren vollständig ausgerüstet sein wird.

"Alles umsonst," soll Kaiserin Charlotte an ihrem Gemahl telegraphiert haben, als sie nach verschiedenen Unterredungen mit Napoleon Paris verließ und sich nach Miramar begab. Der Gram über das Scheitern der meritorischen Unternehmungen, an die sie alle Energie gewendet, und

Das genannte Blatt fügt dann folgenden illustrirenden Kommentar bei: "Diese Nachrichten laufen in hohem Grade bedeutlich und es ist ein schlimmes Zeichen, wenn es sich bestätigt, daß der hohe Patient von Schüttelfrost heimgesucht ist. Ist es genau, wie telegraphisch gemeldet wird, daß eine Operation nötig, aber für den Augenblick nicht ratsam befunden wurde, so deutet dies darauf hin, daß man den Kaiserkörperlich zu geschwächt hält, um die Operation ertragen zu können. Hatte man endlich wirklich Besorgnisse vor Eintritt der Pyämie, so deutet dies einen bei dem Alter des Patienten sehr gefährlichen Krankheitszustand an. Unbegreiflich ist es unter solchen Umständen, daß noch immer nichts darüber zu hören ist, daß den Kaiser Dispositionen für einen gewissen Fall getroffen hat. Man hat freilich den Minister des Innern, La Valette, nach Biarritz geschickt, aber der Prinz Napoleon soll unter Erleichterungen zu Tage getreten sein, nach welchen man wenig Hoffnung auf Heilung hätte. Und eben in dem Augenblick, da diese traurige Nachricht, die als Gericht schon seit ein paar Tagen umging, aus Rom bestätigt wird, melden die legten Briefe aus Merilo, daß Kaiser Mari-

gesogen und alsbald war auch wieder der helle, helle Born in ihm aufgelodert; er hatte sein Weib, sein schwaches und krankes Weib, von dem Säugling weg aus dem Bett gestossen und sie an die Arbeit in die Küche geschickt. Sie hatte es sich gefallen lassen; sie war zusammengeknüpft vor dem eisernen brutalen Willen des Vaters ihres Kindes, vor dieser rohen, nichts entzündlichen Kraft und Gewalt des kranken Leibes und noch kranken Gemüths hatte sie sich aufgerafft zur Arbeit und zum häuslichen Thun, um den Born ihres Thranen nicht läbber zu reiben.

Ein siecher Körper, eine auf immer erschöpfte Gesundheit waren der Sohn dieser Anstrengungen gewesen. Wohl war es von da an bezüglich des häuslichen Friedens besser gegangen. Wenn man den autokratischen Willen des Meisters Mayen entgegen gehabt, oder gar mit Worten entgegen trat, aufmerksam alle seine Wünsche erfüllte, und seine Unzulänglichkeiten ertrug, so ließ es sich zur Ruh am Ende schwer mit ihm auskennen.

Auf das Gemüth seiner jungen Frau aber hatte diese Scene in der Wohnung noch Schlimmer als auf ihren physischen Zustand eingewirkt. Sie war in stillen Träumen versunken, ohne daß jedoch dabei ihre Verstandeskräfte wesentlich gelitten hätten. Sie hatte von da an im Hause gewaltet und geschafft, stille und

milian in einer Rede feierlich erklärt habe: er werde sein Reich nicht verlassen! General Bazaine ist von Napoleon angewiesen worden, alles daran zu setzen, um Tampico wieder in seine Hände zu bekommen, da die Zolleinnahmen dieses Hasens zur theilweisen Sicherung der französischen Geldinteressen verwendet werden sollen.

**Berlin,** 10. Ott. Gegenwärtig wird in dem hiesigen Beughause die Aufnahme der gemachten Kriegsbeute und deren Vertheilung in die Provinzialzehnhäuser bewirkt. Die Zahl der erbeuteten Geschütze ist früher schon offiziell auf 486 angegeben worden. Die Zahl der beinahe durchgehends neuen und gezogenen erbeuteten Gewehre aber wird zwischen 100,000 bis 120,000 bezeichnet, und nicht minder wertvoll und bedeutend soll sich auch das andere gewonnene Material erwiesen. Der Werth dieser gesammten Beute dürfte, wie man hört, sich auf 4 bis 6 Mill. Thaler belaufen.

**Breslau,** 11. Ott. Die "Bresl. Ztg." meldet: In Alsfinde wurden 800 ungarische Legionäre unter der Führung des Grafen Karolyi zur Ergebung gezwungen. In Folge einer Melbung nach Berlin kam die telegraphische Antwort, daß alles geschehen werde zur Aufrechthaltung der gewährleisteten Aufnahme der Legionäre in ihr Vaterland.

### Italien.

"Il Rinnovamento", ein neues, in Venetia erscheinendes Blatt, meldet unterm 6. d., daß Senator Graf Bassini, der zum Präfekten der Provinz Venetia ernannt worden ist, eingetroffen war. — General Möring wollte den nächsten Tag nach Mantua abgehen, um die dortige Festung zu überliefern. Von dort sollte er sich nach Peschiera, Verona und Palmanova begeben. — Herr Collais, Quästor von Florenz, wird die Quästurfunktionen ausüben. Sämtliche Wappenschilder Österreichs sind mit Genehmigung der Militärbehörden herabgenommen. — Einige in der Festung Graz befindliche politische Gefangene sind freigegeben worden; es sind fast nur Venetianer. — Der "Daniele Manin" vom 6. d. sagt, General Leboe sei nach Verona gereist, wo er die Überlieferung der Festungen des Festungsvierecks in Empfang nehmen wird. — Die "Opinione" sagt, daß man dem Parlament die diplomatischen Dokumente vorlegen wird, welche Bezug haben auf die Unterhandlungen für die Vermittlung und den Frieden.

Nach der "Gazz. del Popolo" hat das Kriegsgericht in Palermo seine Arbeiten begonnen. Man glaubt, daß die aus Palermo entronnenen bewaffneten Banden sich in den Wäldern von Fienza und in den Gebirgen der Provinz Trapani zu sammeln versuchen werden. Es sind zahlreiche Truppen zu ihrer Verfolgung ausgesandt, und es soll keiner, der mit den Waffen in der Hand gefangen wird, davon erhalten.

**Konstantinopel,** 11. Ott. Die Insurgenten auf

geräuschlos, ohne Klage, aber auch ohne ein Lächeln auf den immer blasser werdenden Lippen, außer wenn es ihr vergönnt war, auf Augenblitze sich der Pflege ihres muntern, sich entwicelnden Knäbleins zu widmen.

Wohl hatte der Mann auch jetzt noch seine Momente wo er vielleicht im Stillen sein Unrecht einschend wieder freundlich und zärtlich thun wollte. So woh aber auch sein Wesen angelegt war, er mußte es doch empfinden, daß sie bei seiner Beührung zurückschauderte.

Die Frau hatte sich die Lieblosungen ihres Mannes gefallen lassen, aber sie war in seinen derben Armen gehangen wie die Taube in den Fängen des Habichts, immer angstvoll und klopfernden Herzens. Und das war ja so gegangen, bis die langsam schlechende Krankheit sie nüdergeworfen auf's Krankenbett, von dem sie immer wieder sich erheben sollte, und eine Magd, die in Küche und Keller die Haushfrau zu ersuchen im Stande war, herbei gezogen werden mußte.

Die neue Haushälterin, die Tochter eines Schmieds aus einem kleinen Provinzialstädtchen, hatte sich, was wenigstens der Meister betraf, bald gar vortrefflich in ihre neue Stellung hineinfinden gewußt. Das war ein Weiß nach dem Sinne des

Candia sind ins Gebirg gedrängt und von der Landseite und der Seeseite theilweise eingeschlossen. Ein Theil derselben will sich unterwerfen. Die griechischen Familien kehren nach ihren Wohnorten zurück. — Im Antitaurus haben die militärischen Operationen begonnen.

**Sorfu,** 8. Ott. Eine aus griechischer Quelle geslossene Nachricht aus Candia vom 2. Ott. meldet die vollständige Niederlage der türkisch-egyptischen Armee.

### Baden.

**Marlsruhe,** 12. Ott. In dem Wahlbezirk Breisach soll statt des Geheimräths Henries eine liberale Persönlichkeit aus industriellen Kreisen die meiste Aussicht für die Abgeordnetenstelle haben. — Der in Pensionsstand getretene Geheimrat Schaaff (zuletzt Landeskommissär) ist schon 1814 Lieutenant gewesen und trat einige Jahre darauf in den Verwaltungsdienst; im Jahr 1850 war er General-Kommissär, stets human und energisch zugleich. Seit Jahrzehnten vertrat er den Bezirk Mosbach in der zweiten Kammer, deren Vizepräsident er lange Jahre war, auch hier liberalen Grundsätzen huldigend.

— Als Herr Ministerialrath Dr. Jolly der 2. Kammer den Gesetzesentwurf über die Kriegsstoffausgleichung vorlegte, bemerkte er zu A. dazu: Der Entwurf verweist alle durch den Krieg und seine harte Noth, nicht aber die durch Privatführ und Gewaltthat entstandenen Schäden zur Ausgleichung; er erfüllt damit jedenfalls eine dringende Forderung der Billigkeit. Der Krieg wurde geführt von dem Staat: es ist billig, daß die Lasten desselben, welche sehr ungleich auf die Einzelnen fallen sind, gleichmäßig unter die Gesamtheit der Staatsangehörigen vertheilt werden; zum Glück sind diese Lasten nicht so groß, daß eine solche Vertheilung nicht möglich wäre. Die Regierung schlägt Ihnen nicht vor, ein für allemal den Grundsatz gesetzlich zu sancionieren, daß aller Kriegsschaden unter die Gesamtheit gleichmäßig zu vertheilen sei, dieser Grundsatz wäre wegen seiner nicht unabsehbaren Konsequenzen bedenklich und nicht annehmbar; wir schlagen Ihnen nur für einen einzelnen Fall und ohne Präjudiz für künftige, hoffentlich in weiter Ferne liegende Fälle vor, einen bestimmten, mäßigen Kriegsschaden, welcher einen kleineren, theilweise den ärmsten Theil des Landes getroffen hat, auf die Gesamtheit zu vertheilen. Ich konstatiere mit Befriedigung schon heute, daß die öffentliche Stimme des Landes sich bereits mit freudiger Opferbereitheit für dieses Werk ausgleichender Billigkeit ausgesprochen hat.

— 11. Ott. Die "Neue Bad. Post-Ztg." schreibt: "Gestern Abend fand eine größere Versammlung fast sämtlicher Mitglieder der zweiten Kammer im Bärensaale statt, um hinsichtlich der deutschen Frage sich gegenseitig auszusprechen und wenigstens in der Haupthache eine Einigung vorzubereiten. Wie wir hören, soll letzteres nicht gelingen sein; denn wenn auch darüber kein Streit sein könnte, daß bei-

urigen Küfermeisters, zwar nicht eben schön, braunen Antlitzes, einer Stumpfnase und sinnlich aufgeworfenen Lippen und funkelnden schwarzen Augen, aber dabei von derb schönem, läppigen und kraftvollem Wuchs, tüchtig und energisch zugreifend im Haus wesen und dennoch, scheinbar wenigstens, bescheiden und vol Unterwürfigkeit gegen den strengsten Brodherren. Gar lang hatte es übrigens mit der Bescheidenheit und Unterwürfigkeit nicht gedauert.

Katherine, so hieß die Haushälterin, hatte sich zwar wohl eine geraume Zeit gehütet, dem Hausherrn gegenüber ihren eigenen Willen — und sie hatte einen eigenen und sehr starken Willen zur Geltung bringen zu wollen; aber um die Weisungen und um die Meinung der kranken Frau des Küfermeisters hatte sich schon in den ersten Tagen ihres Verweilens im Hause nur sehr wenig getümmt; bald war dieses Benehmen in offene böhmischen Ungehorsam und in kränkend geringfügiges Benehmen ausgeartet.

(Fortsetzung folgt.)

der jetzigen Sachlage jede nationale Einigung Deutschlands an Preußen gebunden sei, und darum der Anschluß an dieses zur Notwendigkeit geworden, so gingen denn doch über das Wie dieses Anschlusses die Ansichten himmelweit auseinander. Die tonangebenden Mitglieder der bisherigen Majorität befürworten den sofortigen Anschluß ohne alle und jede Bedingung, ja sie halten es für ein Hinderniß, wenn man Preußen Bedingungen vorschreiben wollte. Von Seiten der Fortschrittspartei und der ehemaligen Großdeutschen will man vor Allem gewisse Kautullen und Modalitäten im Interesse der Freiheit und relativen Selbstständigkeit der Glieder festgelegt wissen, ehe man sich Preußen in die Arme werfe."

**Mannheim,** 11. Ott. Unsere durch die Doppelwahl Lamays zurückstehende Landtagswahl wird auch diesmal nicht ohne Kämpfe vor sich gehen. Die "Deutsche" dürfen wieder auf Herrn v. Goelsheim zurückgeführt werden. Heute Abend haben sie eine Wahlbesprechung von etwa 30 Männern gehabt. Die "Preußen" werden voraussichtlich ihre Stimmen auf Kaufmann Gustav Hummel, der schon in der letzten Wahl vorgeschlagen war, vereinigen. Indessen ist auch ein Wahlvorschlag aus D.-G.-Advokat Dr. Ladenburg gefallen. Diese Partei läßt es indessen wie immer an einem strammen Zusammenhalten fehlen, so daß ihr Sieg zum mindesten zweifelhaft sein dürfte. Eine Vorbesprechung hat sie bis jetzt noch nicht gehabt und ebenso wenig ist von einer gemeinsamen Vorbesprechung sämtlicher Wahlmänner, dieser konstitutionellen Notwendigkeit und Schuldigkeit den Urwählern gegenüber, die Rede. — Die sollar versammelten Abgeordneten werden voraussichtlich auf die Steuererhöhung, wenn auch nicht ohne Kampf ein-

gehen, die Vorlage des Kriegsministeriums aber wird auf stärkeren Widerstand stoßen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Erigenz für die Beschaffung von Hinterladungs-Gewehren verworfen und die Frage der Herstellung der armen Schulmeister den Vorrang erhalten.

— Am 11. Nachmittags um 4 Uhr wurde auf der Stephanienpromenade ein hiesiger Lehrer von zwei bewaffneten Männern angefallen und seiner Uhr und Börse beraubt.

**Waldshut,** 11. Ott. Gestern Abend ereignete sich auf der Halbinsel Albruck ein bedauerlicher Unglücksfall. Der hiesige Gipfermeister Häsig wollte, als der gemischte Zug bereits im Auffahren war, noch über das Schienengeleise und hatte dabei das Unglück, mit dem Stielabsatz an einem Erzenter hängen zu bleiben und zu fallen. Der gleichzeitig heranrasende Zug ging über den Unglüdlichen weg und zermalmte ihn. Er hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern, wovon das älteste 14 Jahre alt ist.

### Verschiedenes.

In Leipzig tauchen jetzt öfter Individuen auf, welche zu Zweien in eine Speisewirthschaft gehen und etwas zu essen und zu trinken verlangen. Nachdem sie dasselbe verzehrt haben, bekommt der Eine plötzlich Anfälle der Cholera, worauf ihn der Andere, auf Eruchen des Wirthes, welcher keine Zahlung fordert und lieber noch Geld zugibt, angeblich nach dem Cholera-Lazareth, eigentlich aber nur in eine andere Speisewirthschaft bringt, um das Manöver zu wiederholen.

## Vieh-Versicherungsbank für Deutschland in Berlin.

### Geschäftsstand ultimo September 1866.

Netto-Versicherungs-Summe pro 1866 ultimo August c.	Thlr. 1,697,130
Dazu eingegangen im Monat September, abzüglich der abgelehnten, 250 neue Anträge mit abgeschlossener Versicherungs-Summe von	" 66,022
Demnach Netto-Versicherungs-Summe pro 1866 ultimo September c.	Thlr. 1,763,152

Uebersicht der Jahre 1863 bis 1866. Netto- Versiche- rungs- Summe. Thaler.	Dafür sind versichert:			Prämien- Betrag incl. Prämien- Reserve. Thaler.	Reser- vations- betrag Thaler.	Dafür sind entschädigt:		
	Pferde Stück mit Thaler.	Rindvieh Stück mit Thaler.	Schweine Stück mit Thaler.			Pferde Stück mit Thaler.	Rindvieh Stück mit Thaler.	
ult. Sept. 1863 858440 3797 453548 6422 349706 2155 55150 ca. 23520 9000 13297 120 7931 153 4645 67 721								
ult. Sept. 1864 1067748 4232 541337 8026 468550 2247 57856 ca. 33000 11600 16092 130 8723 151 6094 99 1275								
ult. Sept. 1865 1627048 5882 773795 13386 814574 1642 39679 ca. 37000 14300 18359 153 11732 158 6117 59 510								
ult. Sept. 1866 1763152 5303 719906 16037 1017121 1048 26125 ca. 31200 12450 12596 84 6036 158 6350 21 210								

### Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Diekt zu übersehen!**  
Heute Abend 8 Uhr  
**Banquet im Schützenhaus**

Heute Abend extra seines  
**Jungbier**  
bei  
**Menard.**

**Gute große Rüben**  
sind zu haben bei  
**G. Adam.**

Einen Haufen Rindvieh-Dung, ein  
bereits noch neuer Pfug sammt Egge  
und ca. 6-8 guterhaltene Fässer, 8  
bis 10 Ohm haltend, sind zu verkaufen.  
Näheres im Contor d. Bl.

Eine Parthe schöner **Böbinger**  
Platten ist billig zu haben bei  
**August Cattler, Schreiner.**

**Gute Korbflaschen**  
sind billig zu haben bei  
**Kaufmann Ritt.**

**Tryberger**  
**Potterie = Loope**  
sind zu haben bei der Exped. d. Bl.  
und in der Buchdruckerei von August  
Reichling.

**Liebig'sches Suppenmehl**  
für Kinder das Paket zu 16 Portionen  
für 24 Kr. bei Apotheker Ludwig.

# Bieh-Versicherungs-Bau

## für Deutschland in Berlin.

Gegründet auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder.

Die Gesellschaft versichert:  
**Pferde, Maulthiere und Esel, Rindvieh, Schweine und Ziegen**  
gegen alle Verluste,  
welche in Folge von Krankheiten, Seuchen oder Unglücksfällen entstehen,

### Rindvieh

allein gegen Verluste, welche nur in Folge von Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche und Milzbrand entstehen.

Bei der großen Gefahr der Einschleppung der in den Nachbarländern Schweiz und Österreich schon herrschenden Rinderpest dürste die Aufmerksamkeit der Herren Landwirthe besonders hierauf zu lenken sein. Versicherung jener Verluste, welche nur in Folge von Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche und Milzbrand entstehen, kostet 1 fl. von hundert Gulden.

Zur Ertheilung jeder speciellen Auskunft und Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen empfiehlt sich

A. Rosinger, Commissiorär in Emmendingen.

### Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Mittwoch den 17. Oktober 1866,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathaus zu Emmendingen folgende, zur Gantmasse des Holzhändlers Adolf Kreglinger von da gehörige Liegenschaften mit Baugebäuden öffentlich versteigert:

1) Ein neuerrichtetes einstöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallungen und Garten, nebst einem zu einer Dampfsgemühe eingerichteten Gebäude mit Holzlagerplatz; das ganze Anwesen, 1 Morgen 172 Ruten umfassend mit ohne die Einrichtung taxirt zu 17.000 fl. dahier auf dem s. g. Schiefrain zwischen der Freiburger und Waldkircher Straße gelegen;

2) die in einem besondern (beim Vollstrechungsbeamten zur Einsicht aufliegenden) Verzeichniß speciell beschriebenen Einrichtungen einer Dampfsgemühe mit dazu gehörigen Geräthschaften — sämmtliche Maschinen von solider Konstruktion und in gutem betriebsfähigem Zustand — zusammen ta-virt zu 7943 fl.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot den Schätzungsverhältnissen erreicht.

Emmendingen, den 1. November 1866.  
A. Dörling, Commissiorär.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dörling. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

### Versteigerung von Stammholz.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Handelsfirma A. Kreglinger dahier in dem Gr. Domänenwald Thenenbach, genannt Meisenbuch am Donnerstag den 18. Oktober d. J., Vormittag 9 Uhr, 24 Stück taubene Stammholzer und Nachmittags 2 Uhr im Gr. Domänenwald Läber am Maleckerweg gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist Morgen 1/39 Uhr am Thenenbacher Wirthshaus und Nachmittags 2 Uhr am Malecker-Weg.

Emmendingen, 10. Okt. 1866.  
Der Gerichtsvollzieher:

Dürr.

### Fahrniß-Versteigerung

Kaufmann Ischir hier läßt nächsten Freitag den 19.

Vermittags 8 Uhr anfangend, in seiner Behausung durch den Unterzeichneten folgende Fahrniß gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern:

1 Kasten,  
1 ungerüstetes Dienstbotenbett,  
1 altes Klavier  
1 Küchenkasten,  
eine Partie Bohnenstecken,  
eine Partie Leisten und Fässer,  
1 höhniges Weinsafz,  
1 sehr gutes Wetterglas,  
1 Feuerpumpmaschine,  
1 Meßständen,  
1 Schreibständen,  
1 Drahtlehrre.

Porzellan- und Geschirrware,  
sowie auch allerhand Hausrath.

A. Dörling, Commissiorär.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dörling. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

### Ein guterhaltenes 12-öhmiges Weinsafz ist zu verkaufen.

Näheres im Contor d. Bl.

### Musik-Unterricht.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich in dieser Stadt wieder Unterricht in allen Blas- und Streichinstrumenten nach einem leichtfaßlichen System gründlich ertheile.

Neuangehende Schüler erhalten besonders Unterricht, und werde auch jetzt wieder das mir früher schon geschenkte Interesse durch eifriges Bestreben zu erhalten und zu vergroßern wissen.

Emmendingen im Oktober 1866.  
Hensler, Kapellmeister.

Zwei königslöse Schwärme werden zu kaufen gesucht. Näheres im Contor d. Bl.

### Schöner Saamenweizen

um ca. 150 Centner Stroh bei Wilhelm Berger.

Vier tüchtige

### Maurergesellen

sucht Zimmer. Maurermeister.

### Religiöser Vortrag

in Emmendingen im Engel Montag 15. Oktober. Abends 8 Uhr.

Weltliche Zuhörer von Emmendingen und der Umgegend laden hierzu freundlichst ein

C. Agith Prediger.

### Vorzüglich Kleie

bei Kaufmann Dürr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dörling. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

# Ortszeitung

## Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt

für die Gemeinde Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 74. Donnerstag, den 18. Oktober 1866.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Inserationsgebühr die halbtägige Zeitungsseite oder deren Raum 3 kr.

### Übersicht der Tagesereignisse.

Die neuesten Nachrichten lassen die Beendigung des canadiischen Aufstandes wieder als zweifelhaft erscheinen. Griechische und russische Quellen stimmen darin verein, indem sie die Aufständischen selbst neue erhebliche Erfolge erzielen lassen.

Die Flucht von Insurgentenfamilien aus fremden Schiffen wäre demnach nur ein Mittel, dieselben in Sicherheit zu bringen, wogegen die Männer auf dem Platze verharren. Auch soll wieder ein griechischer Offizier, Oberst Coronos, in Candia angelangt sein. Die türkischen Berichte selbst wider sprechen der Fortdauer des Aufstandes keineswegs, wenn sie schon jedes Mal von unmittelbar bevorstehender Pacifikation sprechen. Viel tragt jedenfalls zur Erhaltung des Widerstandes die Vernichtung bei, daß Ägypten, mit dessen Soldaten die Insurrektion bekämpft wird, dafür auch den Besitz der Insel erhalten werde, eine Aussicht, welche für die Griechen trotz der ägyptischen Konstitution nach französischem Muster nicht sehr verlockend ist.

Aus Österreich sind von Tag zu Tag nur neue Thaten zu melden, welche beweisen, daß die Regierung der Aufgabe nicht gewachsen ist, in die fast hoffnungslos zerstörten Verhältnisse des Reiches eine gefunde Regelung zu bringen.

Der König von Hannover geht nach England, um als Herzog von Cumberland seinen Sitz im Oberhause einzunehmen. Die Regelung der Verhältnisse seines Privatvermögens mit Preußen hat Lord Loftus übernommen.

Kassel, 14. Okt. Heute Vormittags 11 Uhr wurden sämmtliche Offiziere, Soldaten und Beamte der ehemaligen kurhessischen Armee durch den k. preußischen Generalleutnant v. Blonski feierlich befeidigt.

Leipzig, 13. Okt. In der gestern Abend nach der Aufhebung des Verbots der politischen Versammlungen zum erstenmale wieder stattgehabten Zusammenkunft der national-liberalen Partei hier selbst wurde folgende Erklärung zu erlassen beschlossen: "Wir fordern wiederholt die sofortige Entlassung der sächsischen Soldaten in ihre Heimat und können nicht anerkennen, daß irgend eine andere als dynastische Macht den Ausschluß dieser Entlassung rechtfertige. Wir protestieren zugleich, daß zur Erhaltung des Heeres im fremden Lande der aus Sachsen fortgefahrene Staatschatz

Der nordische Nationalverein in Stockholm hielt am letzten Donnerstag eine Versammlung, in welcher mehrere der bedeutendsten Mitglieder des Vereins sich mit großer Bestimmtheit und Kraft dahin außerordneten, daß Deutschland die Macht sei, welche Skandinavien sich als einer verbündeten anstreichen müsse. Ein Redner fügte die Bemerkung hinzu, daß in Deutschland schon seit alten Zeiten her viele Neigung für Schweden existire, weshalb man auch von jener Seite keine Ungemeinheit bei einer politischen Au-

### Ein dunkles Gesicht

Aus den Erinnerungen eines gewissen Offiziers der englischen Schweißlegion. (Bon. A. Dürr.)

Die schlau berechnende Dame hatte richtig gerechnet; sie hatte für dieses schmähliche Benehmen seitens des Hausherrn keine Vorwürfe zu fürchten gehabt, denn erstlich hatte sie dieser von Tag zu Tag immer weniger mehr um seine kranke, leidende Frau gekümmert und angesungen, deren Pflege ganz den Händen der Diennerin zu überlassen, und zweitens hatte sie den Charakter der gekränkten Frau schon nach einigen Tagen so richtig studirt gehabt, daß sie sicher gewesen, es werde von dieser Seite keine Klage gegen sie angebracht werden.

Und so war es gekommen. Eines um das Ander, bis die stille Dulderin dahinter im stillen Stubben, das sie viele Monate nicht verlassen hatte, hinausgetragen worden war an den stillen Ort, von dem man nimmer wiederkehrte und das Menschenherz sein still in sich getragenes Weh schlafen legen kann. Der kleine Gustav war damals erst zwei Jahre alt gewesen und

hatte von dem Schmerz um den Verlust der Mutter noch nichts empfunden. Der blühende pauschale Knabe hatte lächelnd mit den bunten Emblemen des Todes, den weißen Blumen, mit denen nicht etwa der Gatte der Geschiedenen oder die Magd, sondern teilnehmende Nachbarn die blonde Leiche mit dem wehmüthig schmerzlichen Lächeln auf den feinen, schmalen Lippen geschmückt.

Glückliche Kindheit! War es wohl eine Erinnerung an dieses dunkle Glied in der Kette seines Lebens, die jetzt wie ein Traumbild an dem geistigen Auge des alternden Mannes vorüberzog, der da in seinem stattlichen, Behaglichkeit und Behaglichkeit achtenden Wohngemähe so still und unbeweglich am Tische saß. Ging ihm vielleicht ein gewisses qualvolles beängstigendes Empfinden durch die breite, gewölkte Brust, wenn er sein jetziges Weib so geräuschvoll, so entschlossen und so wenig auf das mißmuthige Zusammenziehen seiner zusätzlichen Brauen, auf das ungeduldige Bild seiner zusammengekniffenen Lippen achtend, ab und ging auf ihre häuslichen Geschäfta betriebe, unbekümmert, ob das, was sie that, dem einst so herrlichen Gebiet gehörte sei oder nicht. Wahrscheinlich die unkeine Mahnung, die Reue, an sein Herz, wenn er an das stille Scheiden